

VARIA

Die Wichtigkeit eugenischer Handlungen

Am Schlusse der Melbourn Tagung der British Medical Association (13. IX. 1935) hielt der bekannte Londoner Internist *Lord Horder* einen volkstümlichen Vortrag über den Nutzen eugenischer Eingriffe. Unter „eugenics“ versteht *Lord Horder*, der Präsident der eugenischen Gesellschaft ist, mit *Francis Galton* das Studium der unter gesellschaftlicher Kontrolle stehenden Wirkungen, die die Rasseigenschaften zukünftiger Generationen körperlich oder geistig in gutem oder schlechtem Sinne beeinflussen können. So sehr er die sozialreformatorischen Bestrebungen zur Besserung des Menschengeschlechtes, wie sie bisher betrieben wurden, anerkennt, so glaubt er doch, daß sich wirkliche ökonomische Vorteile, im weitesten Sinne des Wortes, nicht durch soziale Dienste an der gerade lebenden Generation, sondern nur durch Verbesserung der Rasse erzielen lassen. Alle Bemühungen, die soziale Lage und die Umwelt der Einzelnen zu verbessern sind nur Notbehelfe. Eine Verwöhnung des Einzelmenschen kann nur Schaden bringen. Der größte Dienst, den ein Mensch der Menschheit leisten kann, besteht darin, daß er sein Äußerstes tut, damit jedes künftige Leben unter den gesunden und kräftigsten Bedingungen beginnt. Trotzdem England und Wales (Schottland und Irland nicht mitgerechnet) jährlich über 400 Millionen Pfund Sterling für soziale Zwecke ausgeben, bleibt die traurige Tatsache bestehen, daß je 1 von 10 Personen körperlich oder geistig zu unfähig ist, um von der Industrie aufgenommen zu werden. Von 120 Lebenden ist 1 geistesschwach, von 300 1 irrsinnig und muß im Irrenhause untergebracht werden. Dies kommt daher, daß man die Bedeutung der Vererbung übersieht, wo aber die Vererbung nicht für uns arbeitet, da arbeitet sie gegen uns. Man sorgt für den Säugling und für das Kind, ja man hat sogar pränatale Fürsorgestellen geschaffen, aber man muß viel weiter zurückgehen, denn schon die Empfängnis drückt dem künftigen Erdenbürger den Stempel auf. Er kann zu einem gesunden, glücklichen und nützlichen Leben geboren werden, oder er kann von Anfang an durch seine Erbmasse Hemmungen davontreiben, von denen ihn keine spätere Fürsorge befreien kann. Deshalb ist die Eugenik die nützlichste Prophylaxe. Die Zivilisation ist weit genug vorgeschritten, um biologische Kontrolle zu gewährleisten. Wenn auch die Kenntnisse der menschlichen Vererbung noch spärlich sind, so können wir doch annehmen, daß sie weitgehend mit den vom Tierreich und von der Tierzüchtung her bekannten übereinstimmen. Aus diesen Gründen muß auf den Schulen und auf den Universitäten das Studium der Eugenik viel mehr als bisher betrieben werden. Vor allem muß der Mediziner hierin unterrichtet werden. Die Zeit dafür läßt sich leicht gewinnen, wenn man den Unterricht in den vorklinischen Fächern vereinfacht. Auch das Interesse für Familienstammbäume muß im Volke geweckt werden. Das Beibringen von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung soll gefordert werden. Das wäre leichter, wenn jeder im Heiratsalter stehende Mensch ein fortlaufendes Verzeichnis seiner körperlichen und geistigen Eigenschaften in den verschiedenen Lebensaltern besäße. Man soll ein „Familiengewissen“ heranbilden, damit die gewollt kinderlosen Ehen gesunder Ehepaare aufhören. Auch ist auf die Frauen einzuwirken, damit sie nicht aus Angst die Geburt ablehnen. Ärmern, aber gesunden Ehepaaren muß durch Steuererleichterungen oder durch direkte Unterstützung geholfen werden. Als negatives eugenisches Prinzip, das viel Staub aufgewirbelt hat, weil es leichter durchführbar und von unmittelbarer Wirkung ist, bezeichnet *Lord Horder* die Sterilisation der Ungeeigneten. Die von ihm geleitete eugenische Gesellschaft tritt für die freiwillige Unfruchtbarmachung ein, da sie eher als die erzwungene zu der Ausbildung des eugenischen Gewissens des Volkes führt, man versucht bereits, ein dahinzielendes Gesetz im englischen Parlament durchzubringen. Auch die Geburtenkontrolle ist etwas Negatives. Sie wird sich aber kaum ausrotten lassen, obwohl alle bisher bekannten Mittel zur Verhütung der Empfängnis, vom physiologischen oder ästhetischen Standpunkt aus gesehen, ihre Nachteile haben und zudem unsicher im Erfolge sind. Leider wird die Geburtenbeschränkung meist von denen geübt, die gesundheitlich und finanziell am besten geeignet wären, Kinder in die Welt zu setzen. Die am

wenigsten geeigneten Schichten des Volkes üben sie nicht, und es wäre Pflicht des Staates, in besonderen Beratungsstellen die Frauen dieser Stände über antikonzeptionelle Maßnahmen zu belehren, damit sie wenigstens zwischen den einzelnen Geburten einen für Mutter und Kind förderlichen Zwischenraum lassen könnten. Immer und immer wieder muß aber in allen Schulen, in Vorträgen und Belehrungen durch die Hausärzte das eugenische Gewissen der Bevölkerung geweckt werden.

Dr. zum Busch

Die Ehescheidungen im Jahre 1934¹

Im Jahre 1934 wurden im Deutschen Reich (ohne Saarland) 54402 (1933: 42485; 1932: 42202) Ehen gerichtlich geschieden. Das bedeutet gegenüber den verhältnismäßig geringen Schwankungen während der letzten Jahre eine Zunahme um 28,0 % gegenüber dem Vorjahr. Auf 10000 im Jahre 1934 bestehende Ehen kamen 37,0 (1933 und 1932 je 29,7) Scheidungen, sodaß die Scheidungsziffer den bisher erreichten höchsten Wert von 33,0 (1921) um 12,0 % übersteigt. 6,7 % der gesamten Scheidungen trafen die Ehejahrgänge 1933 und 1934, während die Ehen der Krisenzeit (1931 und 1932) nach einer durchschnittlichen Ehedauer von 2 und 3 Jahren Scheidungen von 64,4 und 78,0 ‰ Ehen aufwiesen. Diese Ziffern liegen um rund 32,0 % höher als die der Jahrgänge 1930 und 1931 im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer (48,4 und 49,4 ‰). Für die Ehejahrgänge 1924 bis 1930 war die Scheidungshäufigkeit im Berichtsjahr um durchschnittlich 22,0 % höher als bei den gleichaltrigen Ehen im Vorjahr. Von den älteren, vor 1923 geschlossenen Ehen wurden im Jahre 1934 ebenfalls etwa ein Viertel mehr geschieden als im Vorjahr. Die ziemlich gleichmäßige Beteiligung aller Ehejahrgänge an der starken Zunahme der Scheidungen im Berichtsjahr — ohne Unterschied der Ehedauer — läßt sich zum Teil durch die Nachholung von gerichtlichen Scheidungen erklären, die wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Vorjahre zu keiner endgültigen Auflösung der hauswirtschaftlichen Gemeinschaft geführt hatten. Hiernach dürfte die Anhäufung der Scheidungen im Berichtsjahr als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten sein. Bei den 57057 Ehescheidungen (ohne Saarland und Mecklenburg) im Jahre 1934 war in 46,4 % der Fälle der Mann allein schuldig, während in 20,1 % der Fälle die Schuld der Frau und in 33,7 % die beiderseitige Schuld festgestellt worden war. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich hieraus ein verhältnismäßig stärkeres Anwachsen des männlichen Schuldanteils an den Gesamtscheidungen als des weiblichen bzw. des beiderseitigen. Unter den Scheidungsgründen standen wie im Vorjahr die unter § 1568 BGB. fallenden Vergehen (Verletzung der ehelichen Pflichten, ehrloses oder unsittliches Verhalten) bei weitem an erster Stelle. Gegenüber 1933 wurden 30321 oder 35,4 % Männer und 17831 oder 31,5 % Frauen mehr für schuldig erklärt (zum Teil mit beiderseitigem Verschulden). Wegen Ehebruchs, Doppelehe und widernatürlicher Unzucht (§ 1565) wurden insgesamt 11872 (14,5 % mehr als 1933) Männer und 9779 (15,6 % mehr als 1933) Frauen für schuldig erkannt. Die Gliederung der geschiedenen Ehen nach der Kinderzahl war die gleiche wie im Jahre 1933. 48,2 % (1933: 48,3 %) der Ehen waren kinderlos, 29,9 % (29,9 %) hatten 1 minderjähriges Kind, 14,0 % (13,9 %) hatten 2, 7,9 % (7,9 %) hatten 3 und mehr minderjährige Kinder (ohne Saarland und Mecklenburg). Innerhalb des Reiches hatten die Großstadtbezirke die höchsten Ziffern; mit 256,1 (1933: 190,1) Ehescheidungen auf 10000 Einwohner steht Berlin vor Hamburg (229,1; 1933: 193,4), es folgen Bremen mit 159,5 (121,6), Lübeck mit 111,9 (110,7) und die Provinz Schleswig-Holstein mit 102,4 (70,5). Niedrigere Ehescheidungsziffern als im Vorjahr wiesen nur auf: Braunschweig mit 39,4 (1933: 73,3) und Schaumburg-Lippe mit 23,9 (1933: 26,0).

Baland

Ein Propagandafilm für die Geburtenhebung in Frankreich

Vor einer Schar hochgestellter Persönlichkeiten aus dem öffentlichen und wissenschaftlichen Leben Paris' wurde von der „Alliance Nationale“ ein Propagandafilm mit dem Titel „Le danger de la dépopulation“ vorgeführt. Der Film, dem ein hoher erzieherischer

¹ Vgl. Wirtsch. u. Statist. 1936 H. 8 S. 340.

Wert zugesprochen wurde, zeigt in eindrucksvollen Bildern wie die Geburtenzahl in Frankreich im Gegensatz zu den anderen europäischen Nationen in katastrophalem Maße sinkt. Schuld daran ist das Altern der französischen Nation, die Abnahme der Verehelichungen. An Hand interessanter Trickbilder zeigt man die Beziehungen zwischen Bevölkerungsschwund und Überproduktion. Absolute Notwendigkeit für den Wiederaufstieg der französischen Nation sind 3 Kinder im Hause jedes Neuverheirateten. *Fe.*

Ärzteüberschuß in Argentinien

Bei der Eröffnung des akademischen Jahres erklärte Prof. *Rafael Bullrich* in seiner Eigenschaft als medizinischer Dekan, daß in Argentinien bei einer Einwohnerzahl von 12 Millionen jährlich 600 Jungärzte die Universitäten verlassen. Um diesem beängstigenden Ärztezuwachs Einhalt zu tun, ersuchte der Dekan alle medizinischen Fakultäten des Landes um eine strengere Handhabung der Staatsprüfungsordnung für Ärzte und Dentisten. *Fe.*

KLEINE MITTEILUNGEN

BERLIN. Zwischen der Fachgruppe *Pharmazeutische Erzeugnisse* und der *Deutschen Apothekerschaft* ist ein Abkommen getroffen worden, wonach Industrie und Apothekerschaft zur Bearbeitung der Einzelaufgaben und Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Meinungsaustausches einen ständigen Arbeitsausschuß bilden werden.

— Unter den Abhandlungen des „Reichs-Gesundheitsblattes“ Nr. 42 erschienen Ausführungen von Prof. *Ludwig Lange* aus dem Laboratorium für Experimentelle Tuberkuloseforschung der Biologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamts: „Besteht eine Ansteckungsgefahr, besonders mit Tuberkulose, bei Benutzung von Fernsprengeräten?“ Aus dem Ergebnis dieser Untersuchungen muß wie aus allen früheren geschlossen werden, daß, zumal bei den an öffentlichen Fernsprengeräten durchgeführten Reinigungsmaßnahmen, eine Gefahr der Ansteckung mit Tuberkulose oder auch mit anderen Krankheitserregern durch Fernsprengeräte praktisch nicht besteht.

— Die *Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen* beabsichtigt im Herbst 1937 eine Fahrt nach denjenigen Stätten Griechenlands und Kleinasien (etwa 3 Wochen, RM 500—600.—) zu unternehmen, die für die Entwicklung der Medizin von Bedeutung gewesen sind, und fragt unverbindlich an, wer von den deutschen Ärzten sich an einer solchen Fahrt beteiligen würde. Die Fahrt soll auf einem deutschen Dampfer stattfinden und folgende Plätze berühren: Venedig, Korinth, Delphi, Epidauros (Asklepiosheiligtümer), Kos (Wirkungsstätte des Hippokrates), Rhodos, Smyrna, Pergamon, vorbei an Samos, Chios und Mytilene nach Ephesos, Konstantinopel, Brussa (heiße Bäder seit dem Altertum), Oropos (Amphiarion), Marathon, Athen, Troezen (Asklepieion), Eleusis und nach Venedig zurück. Prof. Dr. *Herzog*, der selbst hervorragend an den Ausgrabungen des hippokratischen Altertums beteiligt gewesen ist, hat sich bereit erklärt, der Reisegesellschaft als Führer zu dienen. Anmeldungen an die *Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen*, Berlin NW 7, Robert Koch-Platz 7.

— Zum Vorsitzenden der nächstjährigen Tagung der Gesellschaft reichsdeutscher Urologen ist Prof. *Pflaumer*, Nürnberg, gewählt worden (vgl. Nr. 43 S. 1774).

— Die Hygieneabteilung des japanischen Innenministeriums hat eine Summe von 100000 Yen bewilligt für die Organisation einer Ausstellung zur Propaganda von *Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Tuberkulose*. Diese Ausstellung, die von Oktober bis März 1937 dauern soll, wird in 6 Großstädten gezeigt werden.

— Im Fünfjahresplan des Königreiches *Irak* sind 47000 irak. Dollar für das Isolierhaus in Bagdad und *Krankenhausbauten* in Gharraf vorgesehen. Nach dem weiteren Dreijahresbauprogramm sind rund 81000 irak. Dollar für Krankenhausbauten in Mossul, Basra, Khanaquin, Diwanayah und für das bereits fertiggestellte Röntgeninstitut Bagdad zur Verfügung gestellt worden. Neben diesen Aufwendungen für Neubauten stehen dem „Health Department“ im normalen Budget 250000 irak. Dollar zur Verfügung und eine weitere Subvention von 138400 irak. Dollar im Fünfjahresplan. (Orient-Nachrichten.)

— In der Sitzung der Ortsgruppe Berlin der *Deutschen Röntgen-gesellschaft* am 29. X. sprach Dr. *Camp* von der Mayo-Klinik in Rochester (Vereinigte Staaten) über das Thema: Die Röntgen-diagnostik der auf das Rückenmark übergehenden Tumoren. Der Vortrag wurde durch eine Reihe wohlgelegener Projektionen erläutert. Dr. *Wada* von der Medizinischen Universitätsklinik in Nagoya (Japan) zeigte einen Film über Röntgenkinographie.

HAMBURG. Der Facharzt für Chirurgie Dr. *Max Laescke* ist als Nachfolger von Prof. *Reinhard*, der die II. Chirurgische Ab-

teilung des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg übernommen hat, zum Leitenden Oberarzt der Chirurgischen Poliklinik und der Chirurgischen Kinderabteilung Baustraße ernannt worden.

LEIPZIG. Der Direktor der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Dösen, Oberreg.-med.-Rat *Erich Wendt*, trat nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Oberreg.-med.-Rat *Siegfried Maaß*, bisher Direktor der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Arnsdorf. An dessen Stelle trat Oberreg.-med.-Rat *Wilhelm Sagel*, bisher Großschweidnitz.

GARZ (Rügen). Das bekannte Diabetikerheim, das unter der Leitung des Direktors der Greifswalder Medizinischen Klinik, Prof. *Katsch*, steht, wird zu einem *Forschungsinstitut für Diabetes* erweitert und im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden.

Das *Deutsche Institut für psychologische Forschung und Psychotherapie* in Berlin veranstaltet im Wintersemester eine Vortragsreihe „Die Theorien und Verfahren der Psychotherapie“. Außer dieser Vortragsreihe werden durch Dozenten der einzelnen Arbeitsgruppen (Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft, C. G. Jung-Gesellschaft, Künkels Arbeitskreis für angewandte Charakterkunde) Lehrkurse (Vorlesungen und Seminare) für Hörer und Ausbildungskandidaten wie auch Vorträge für ein größeres Publikum gehalten. Verzeichnisse sind durch das Institut, Berlin W 62, Wichmannstr. 10, erhältlich.

Die Jahrestagung 1937 der *Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung* findet am 13. und 14. III. 1937 im Kerkhoff-Institut, Bad-Nauheim, unmittelbar vor dem Internistenkongreß, statt. Hauptthema: *Kreislauf und innere Sekretion*.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

BERLIN. Prof. *R. Siebeck*, Direktor der I. Medizinischen Universitätsklinik, wurde zum Dekan gewählt.

BRESLAU. Dr. *Heinz Lohmann* wurde beauftragt, Vorlesungen und Übungen über „Peripheres Nerven- und Blutgefäßsystem“ zu halten.

DANZIG. Zum Dekan der Akademie wurde als Nachfolger des nach Brasilien berufenen Prof. *W. Büngeler* Prof. *G. F. Wagner* (Hygiene) gewählt.

DÜSSELDORF. Prof. *Schleussing* ist zum Leiter der Prosektur der Forschungsanstalt für Psychiatrie in München gewählt worden.

HAMBURG. Doz. *H. Vogel* (Tropenmedizin, Parasitologie) wird eine einjährige Forschungsreise nach China antreten.

HEIDELBERG. Doz. *Hermann Paal* (Innere Medizin) trat in die Medizinische Fakultät Freiberg i. Br. über.

KIEL. Geh.-Rat Prof. *W. Anschütz* ist ersucht worden, sein bisheriges Amt auch noch im Wintersemester 1936/37 vertretungsweise wahrzunehmen.

MÜNCHEN. Prof. *Oswald Marchesani* wurde beauftragt, die durch das Ausscheiden von Prof. *v. Szily* freigewordene Professur für Augenheilkunde in Münster vertretungsweise wahrzunehmen.

— Prof. *Magnus* hat die Leitung der Chirurgischen Universitätsklinik übernommen.

STRASSBURG. Im Bürgerspital wurde das neue *Krebsinstitut* eingeweiht, das unter der Leitung von Dr. *Gunseth* steht.

GESTORBEN

Prof. *Enrique Paschen*, Hon.-Prof. der Medizinischen Fakultät Hamburg, Leitender Oberarzt i. R. der Staatsimpfanstalt, am 22. X., 76 Jahre alt. Nachruf folgt.

Dr. phil. et med. *Julius Wilhelm Sopp*, Assistent der Medizinischen Universitäts-Poliklinik in Bonn, 39 Jahre alt.